

## Benedikt Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand

Ein Ring, der seinen Träger verschwinden lässt, um im Verborgenen alle Handlungen zu vollziehen, die ihm in den Sinn kommen. Die geneigten Leser altphilologischer Provenienz sehen in diesem Stoff natürlich sofort den Ring des Gyges, den Platon für seine Parabel in der *πολιτεία* (2, 359b - 360d) umsetzt, oder dessen Adaptation in Ciceros spätem stoisch inspirierten Lehrwerk *de officiis* (3,38), der Platons Autorität nutzt, um sich gegen epikureische Ethik abzusetzen, und schließlich vielleicht an die früheste ausführliche Erzählung, Herodots „erotische Novelle“ (Reinhardt) in seinen *Historien* (1, 7-16).

Rezipienten anderer Provenienz, zumal wenn sie jüngeren Datums sind, verbinden diesen Stoff wohl eher mit einem anderen Ring, dem Ring, den im „Herrn der Ringe“ der Hobbit Déagol beim Angeln zusammen mit seinem Cousin Smeagol zufällig gefunden hat, der diesen dazu bringt, den Cousin zu töten und sich ihm völlig hinzugeben, bis er zu dem monströsen Wesen Gollum mutiert. Andere mögen gar nicht an einen Ring denken, sondern an einen Mantel, ein „Heiligtum des Todes“, das seinem ersten Träger die Möglichkeit gab, dem Tod zu entkommen, und seinem letzten, Harry Potter, und dessen Freunden sehr oft hilfreiche Dienste im Kampf gegen den bösen Zauberer Voldemort leistet.

Der Stoff ist derselbe,<sup>1</sup> ein Zaubermittel, das seinem Träger unbegrenzte Macht verleiht, unerkant zu tun, was er will. Platon (und in seinem Gefolge Cicero) hat ihn zu einem Kunstmythos verarbeitet, um eine moralische Kernfrage zu erörtern: Er hat ihn in der *Politeia* seinem älteren Bruder Glaukon in den Mund gelegt, der seinen Gesprächspartner Sokrates zu einer Gegenantwort provozieren möchte. Denn er hält diesen Stoff für einen klaren Beweis dafür, dass niemand freiwillig gerecht sei, sondern nur gezwungenermaßen, da es für den einzelnen nichts Gutes sei, da, wann auch immer jeder sich in der Lage sähe Unrecht zu tun, er es auch tun würde (360c: *καίτοι μέγα τοῦτο τεκμήριον ἂν φαίη τις ὅτι*

1 Williams/Kellner (2010) scheinen die ersten gewesen zu sein, die diese Gemeinsamkeit bei Harry Potter und dem Herrn der Ringe gesehen haben.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

οὐδείς ἐκὼν δίκαιος ἀλλ’ ἀναγκαζόμενος, ὡς οὐκ ἀγαθοῦ ἰδίᾳ ὄντος, ἐπεὶ ὅπου γ’ ἂν οἴηται ἕκαστος οἷός τε ἔσεσθαι ἀδικεῖν, ἀδικεῖν). In der für ihn typischen maieutischen Dialektik entfaltet Sokrates, nachdem Glaukon und Adeimantos immer dringlicher die Frage aufgeworfen haben, warum Gerechtigkeit hoch zu schätzen sei, ebendiese Fragestellung und zeigt auf, dass Gerechtigkeit ein höheres und nützlicheres Gut als Ungerechtigkeit ist. Die moralische Kernfrage, die sich also mit der platonischen Version verbindet, ist die, ob moralisches Verhalten von den äußeren (Macht)Möglichkeiten abhängt: Warum soll ich eigentlich moralisch handeln? Vor allem dann, wenn mich keiner sieht? Die Art und Weise, wie das Verhalten Smeagols/Gollums mit dem Ring inhaltlich wie visuell umgesetzt wird, zeigt, dass dieselbe Problematik auch hier zugrunde liegt. Die Gemeinsamkeit des Stoffs zeigt auch, dass sie anhand von Harry Potters Umgang mit dem Zaubermantel thematisiert werden kann.

Eine derartige Fragestellung berührt eine zentrale Aufgabe des altsprachlichen Unterrichts, selbst innerhalb des Kompetenzbegriffs, nämlich sich mit ethischen „Grundfragen der menschlichen Existenz“<sup>2</sup> auseinanderzusetzen. Das Potenzial des Gygesstoffs in seinen verschiedenen Varianten für den (altsprachlichen) Unterricht zeigt sich auch in den vielfachen fachdidaktischen Arbeiten, die dazu publiziert sind.<sup>3</sup> Durch den Vergleich zwischen dem platonischen Dialog

2 KLP Griechisch Sek II NRW, 25,33. Ähnlich <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/gymnasium/griechisch>, abger. am 9. 2. 2022, Kerncurriculum für das Gymnasium, Griechisch, Niedersachsen, 18, besonders 46f., Rahmenplan für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe, Griechisch (Mecklenburg Vorpommern), 14–16, Rahmenplan für die gymnasiale Oberstufe, Griechisch (Berlin), 18f., Lehrplan Gymnasium, Griechisch, Sachsen, 23f., Fachlehrplan Griechisch, Sachsen Anhalt, 18,26, Lehrplan Griechisch, Hessen, 8, Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife, Griechisch (Thüringen), 25. Die zentrale Frage des Kriton nach Unrechttun und Unrechterleiden, die nach dem LP Griechisch Sek I, 34, in Rheinland-Pfalz behandelt werden soll, könnte mit dieser Sequenz gut schon in der Sek. I fruchtbar behandelt werden. Ebenso könnte die Frage nach dem Recht des Stärkeren, in diesem Fall des Gyges, die nach dem LP Griechisch SH Sek. II, 55, anhand des Gorgias behandelt werden soll, mit diesem Einstieg behandelt werden. Auch nach dem Bildungsplan, Alte Sprachen, Hamburg, 24, wäre diese Auseinandersetzung mit der Gygesepisode legitim.

3 Dunsch (2018) erkennt die zeitlose Relevanz der Thematik in der (platonischen) Gygesadaptation, weist sie aber, von Cicero ausgehend, in der vornehmlich christlich humanistischen Rezeption nach und arbeitet sie so für den Unterricht auf. Anschaulich auch ders. 2017, wo er die Rezeption durch Tolkien darlegt. Auf die Rezeption bei

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

und der herodoteischen Historiographie können zudem wesentliche Elemente beider Gattungen, der platonische Kunstmythos und der (ethnographische) *λόγος* bei Herodot, herausgearbeitet werden. Die vorliegende Sequenz ist daher zwar als ein möglicher Einstieg in die Platonlektüre gedacht, könnte aber ebenso als ein Scharnier zwischen Platon- und Herodotlektüre (oder umgekehrt) dienen. Dass schließlich in besonderer Weise die Rezeption eines antiken Stoffs mitinbegriffen ist und über das populäre moderne Medium eines „Blockbusters“ die Motivation von Schülerinnen und Schülern angeregt werden kann, sich gerade in der gymnasialen Oberstufe mit den Alten Sprachen und ihren Stoffen auseinanderzusetzen, erscheint fast banal.

Auf diesem durchaus vielfältigen Hintergrund erscheint es angemessen, zunächst von der modernen Variante des Stoffs auszugehen und den Schülerinnen und Schülern den Auftrag zu geben, das Verhältnis zwischen Ring und Smeagol/Gollum und Harry Potter und seinem Mantel sowie die innere wie äußere Entwicklung der beiden Protagonisten zu beobachten (**Material 1a/b**).<sup>4</sup> Es hat sich als arbeitsökonomisch sinnvoll herausgestellt, in Einzelarbeit die Filmszene(n) nach diesen Aufträgen zu analysieren und dann die Ergebnisse im Plenum über die mittlerweile üblichen und zugänglichen Medien zu sichern. Als besonders ertragreich hat sich die Unterteilung der gesamten Gruppe erwiesen, in eine „Herr der Ringe“-Gruppe und eine „Harry Potter“-Gruppe, die jeweils mit Arbeitsaufträgen in getrennten Räumen „ihre“ Filmsequenzen betrachtet

---

Cicero und mittelalterlichen Texten legt auch Balzert (1996) den Schwerpunkt und entwickelt dazu Ideen für den altsprachlichen Unterricht. Den Schwerpunkt auf die Cicero-Passage legen auch Derndorfer (2007), Woolf (2013) und Frisch (2020). Auf dem Schulportal Thüringens ([https://www.schulportal-thueringen.de/sprachunterricht/alte\\_sprache](https://www.schulportal-thueringen.de/sprachunterricht/alte_sprache)) wird eine Adaptation der Gygesgeschichte für den altsprachlichen Unterricht angeboten, abger. am 2. 2. 2022. Einen ungemein interessanten Bericht über ein Gespräch, das mit Fünftklässlern in Hamburg über die Gygeserzählung geführt wurde, bietet der Bildungsserver Hamburg (<https://bildungsserver.hamburg.de/philosophie-unterricht-grundschule-matthews/4024312/was-waere-wenn>) (abger. am 02.02.2022). Dieses Potenzial für den Ethikunterricht in der Grundschule wird auch in Bayern gesehen, vgl. [https://www.lehrplanplus.bayern.de/sixcms/media.php/72/GS\\_Ethik\\_3-4\\_%20Gyges\\_wir%20philosophieren.pdf](https://www.lehrplanplus.bayern.de/sixcms/media.php/72/GS_Ethik_3-4_%20Gyges_wir%20philosophieren.pdf), abger. am 11. 02. 2022), auf junge Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 sind auch die Überlegungen Marschall-Bradls (2015) ausgerichtet.

4 Materialien und Skizzen der Ergebnisse sind unter „Materialien“ beigefügt.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

und dann der anderen Gruppe vorgestellt haben. So wird der konträre Umgang mit demselben Machtmittel sehr anschaulich. Diese Vorgehensweise allerdings ist aufwändig und abhängig von der jeweiligen Lerngruppe, den räumlichen Möglichkeiten und der Aufsichtsproblematik.<sup>5</sup>

Der Meister-Ring des gestaltlosen bösen Zauberers Sauron strahlt eine ungeheure Anziehungskraft aus, kann Personen verschwinden lassen und hat die Macht, „*sie zu knechten, sie alle zu finden, ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden.*“ Der Ring war verschollen und wird zum ersten Mal per Zufall von dem Hobbit Déagol beim Angeln mit seinem Cousin Smeagol gefunden. Die Szene setzt allerdings mit der Großaufnahme eines Regenwurms ein, den Smeagol mit verschmitztem Lächeln auf seinen Angelhaken spießt. Man darf hier eine proleptische Anspielung auf die kurz darauf folgende Szene sehen, in der Smeagol, in seiner Mutation zu Gollum schon weit fortgeschritten, einen rohen Fisch verspeist, wobei im Off sein spöttisch abstoßender Gesang dazu ertönt. Erfahrungsgemäß empfinden Schülerinnen und Schüler diese Eingangseinstellung zum dritten Film der „Herr der Ringe“-Reihe wenigstens als irritierend. Erst danach schwenkt die Einstellung in die Totale und zeigt die beiden Cousins in Eintracht angelnd, auf einem See in der idyllischen Atmosphäre eines geradezu ovidischen *locus amoenus*.<sup>6</sup> Insofern kann der erste Eindruck von Smeagol in diesem Idyll mit seinem Cousin auch als zwiespältig angesehen werden.<sup>7</sup> Die beiden engen Freunde erliegen,

5 Hier böte es sich an, fächerübergreifend mit einem Lateinkurs zu arbeiten, der mit denselben Aufträgen die Filmsequenzen analysiert, um sich dann der Cicerostelle zu widmen. So könnte es aus dem Griechisch- und dem Lateinkurs eine „Harry-Potter“-Gruppe und eine „Gollum“-Gruppe geben, die dann jeweils von der Griechisch- bzw. Lateinlehrkraft in den jeweiligen „Vorführräumen“ beaufsichtigt werden. Eine effiziente Möglichkeit, diesen Aufwand und die Aufsichtsproblematik zu umgehen, ist, die gesamte Lerngruppe in eine „Harry-Potter“- und eine „Herr-der-Ringe“-Gruppe aufzuteilen und dann jeweils die Arbeitsaufträge als Hausaufgabe zu erteilen; die Filme sind mittlerweile alle über die gängigen Streamingdienste zu beziehen.

6 Z. B. Met. 2, 418–421. 454–457 (Callisto); 3, 155–161 (Aktaion). 408–412 (Narcissus); 4, 297–304 (Hermaphroditus); 6, 344–346 (Die lykischen Bauern).

7 Neben dem bukolischen Idyll dieser *loci amoeni* Ovids besteht daher auch eine weitere Gemeinsamkeit mit der Szene im „Herrn der Ringe“ darin, dass sie den trügerischen Rahmen für eine nachfolgende Katastrophe bilden, auf die Ovid auch proleptisch hinweist und so den zwiespältigen Charakter der *loci amoeni* andeutet: Callisto wird im ersten Hain vergewaltigt, im zweiten, da sie nackt zum Bad erblickt wird, von Diana verstoßen, Aktaion wird an der Quelle Dianas von seinen Hunden zerrissen, Narcissus

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

nachdem Déagol den Ring auf dem Grund gefunden hat, sofort der Anziehungskraft des Rings, kämpfen brutal darum, schließlich bringt Smeagol seinen Freund um, gibt sich ganz dem Ring hin und verwandelt sich in das äußerlich abstoßende und moralisch verkommene Wesen Gollum. Im dritten Teil der Verfilmungen der „Herr der Ringe“-Trilogie werden in einer kurzen Sequenz diese Szene und die Wandlung von Smeagol zu Gollum gezeigt.<sup>8</sup> Smeagol ist beim Anblick des Rings von Beginn vollkommen von diesem beherrscht, obwohl sein Vetter Déagol ihn gefunden hat und dessen Anspruch daher eine größere Berechtigung hätte. Für beide gilt, dass sie derart besessen von der Gier nach dem Ring sind, dass für sie ihre freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Bindungen gar keine Rolle mehr spielen und sie auf Leben und Tod um den Besitz des Rings kämpfen. Smeagol wird so für den Ring zum Mörder. Er vergisst sich selbst, sein Leben, eine normale Lebensführung und lebt nur noch auf den Ring hin. Dass der Ring ihn zum Verschwinden bringen kann, ist dabei gleichsam nur ein Nebeneffekt. Selbst in dieser kurzen Szene ist eine innere Verwandlung zu beobachten, der herzliche Freund und Verwandte Smeagol wird zum Gegner und dann zum Mörder seines Cousins, nur um den Ring zu besitzen. Er gibt alle Beziehungen auf und wird zu einem innerlich verkommenen Wesen. Damit korrespondiert seine äußere Wandlung, vom sympathischen Hobbit zum immer hässlicheren und abstoßenden Monster Gollum. Schüler haben allerdings auch darauf hingewiesen, dass in der Anfangseinstellung Smeagol eine gewisse Grausamkeit unterstellt wird und die Verwandlung insofern schon in einem Wesenszug angelegt ist.

---

stirbt selbstverliebt am Ufer des Sees, Hermaphroditus verliert durch die Vereinigung mit Salmacis in dem See seine männliche Natur und bittet um eine Verwandlung als Erlösung, die lykischen Bauern werden als Strafe zu Fröschen in ihrem See verurteilt. Der Einfluss Ovids auf filmische Darstellungen hat jüngst Winkler dargelegt (2020), auch bietet sich hier Potenzial für den altsprachlichen Unterricht.

- 8 Herr der Ringe (III), Die Rückkehr des Königs, Kap. 1, 0:00:40 – 0:06:00. In der Regel sind die mittlerweile zu „Klassikern“ avancierten Verfilmungen allen Schülern und Schülerinnen bekannt, so dass sie das Wesen Gollum kennen, das bereit ist für den Ring zu töten, zu lügen und zu betrügen, sich aber auch in einem inneren Konflikt befindet, häufig genug auch die Hobbit-Verfilmungen, bei denen Gollum sogar als Kannibale geschildert wird. Selbst wenn gar nicht auf ein derartiges Wissen zurückgegriffen werden kann, ist die Filmszene so prägnant, dass die innere wie äußere Wandlung gut nachvollzogen werden kann.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

Der Mantel, den Harry Potter schon früh als anonymes Weihnachtsgeschenk erhalten hat, der ihn unsichtbar macht, stellt sich im späteren Verlauf als eines der „Heiligtümer des Todes“ heraus, eines der märchenhaften Zaubermittel, mit denen ein Zauberer der Legende nach dem Tod entkommen konnte, indem er sich vor ihm verbarg. Harry Potter ist beim Anblick des anonymen Geschenkes zunächst irritiert und dann von der Macht des Mantels jugenhaft begeistert wie sein Freund Ron Weasley. Der anonyme Geber rät ihm, „ihn klug zu nutzen“. In nahezu jedem Abenteuer der folgenden Schuljahre erweist sich der Mantel als ein nützliches Geschenk, das Harry Potter große Hilfe leistet bei seinem Kampf gegen den bösen Zauberer Voldemort und dessen Machtavancen, um wertvolle Informationen in der verbotenen Abteilung der Bibliothek von Hogwarts über den Stein der Weisen,<sup>9</sup> in der Hütte des Wildhüters, Hagrids, über das Geheimnis der Kammer des Schreckens, die Voldemort geöffnet hat,<sup>10</sup> in einem geheimen Gespräch in Hogsmeade zwischen dem Zaubereiminister und anderen Zauberern über seinen Paten<sup>11</sup> oder im verbotenen Wald über die erste Prüfung des Trimagischen Turniers zu erhalten.<sup>12</sup> Auf der Zugfahrt zur Eröffnung des sechsten Jahres versucht er, Draco Malfoy als einen „Totesser“ zu entlarven; zwar scheitert er zunächst, aber im Nachhinein behält er Recht.<sup>13</sup> Die wahre Bedeutung des Zaubermantels wird erst im letzten Jahr, im finalen Kampf gegen Voldemort gelüftet.<sup>14</sup> Zu einem entscheidenden Instrument wird der Zaubermantel, als Harry Potter unbemerkt in die Zaubererbank Gringotts eindringen und einen weiteren Horkrux, einen Seelenträger Voldemorts, durch den er unsterblich zu bleiben hofft, zerstören kann.<sup>15</sup> Zusammenfassend lässt sich also eine gewisse Steigerung erkennen: In den frühen Jahren nutzt Harry Potter den Mantel als Instrument, um wichtige Informationen in seinem Kampf gegen Voldemort zu erhalten.

9 HP 1, 1:23 – 28; im Englischen lautet die Weisung: „use it well“.

10 HP 2, 1:32:45 – 38:40.

11 HP 3; 56:10 – 1:04:24. Darüber hinaus hilft er aus dem Verborgenen heraus seinen Freunden gegen ihre Intimfeind Draco Malfoy.

12 HP 4; 45:05 – 47:08.

13 HP 6; 22:00 – 24:41.

14 HP 7.1: 1:46:00 – 50:09.

15 HP 7.2: 10:00 – 13:52.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

Nachdem seine Bedeutung als ein „Heiligtum des Todes“ gelüftet ist, wird der Mantel zu einem entscheidenden Mittel, um Voldemort zu besiegen. Entscheidend bleibt durchweg: Obwohl der Mantel grundsätzlich ein enormes Machtmittel wie der Ring darstellt, nutzt Harry Potter ihn als Mittel zu einem guten Zweck, nämlich dem letztlich erfolgreichen Kampf gegen Voldemort, den Urtypen des bösen Zauberers. Diese ausschließlich positiv besetzte Instrumentalisierung des Mantels durch Harry Potter liegt darin begründet, dass er in seinem Innern keinen entscheidenden Wandel vollzieht. Die Überzeugung, im Kampf gegen den bösen Zauberer rechtmäßig zu handeln, steht in jungen Jahren ebenso fest wie am Ende, kurz bevor Harry Potter erwachsen wird. Eine derartige Abhängigkeit, wie sie das Verhältnis zwischen Gollum und dem Ring prägt, gibt es nicht. Aufgrund dieser inneren Anlage bleibt der Mantel Mittel zum Zweck.

Insofern spiegeln sich in diesem konträren Verhalten gegenüber dem letztlich identischen (Macht)Mittel, Ring oder Mantel, zwei konträre innere Haltungen wieder: die eigennützige Hingabe Smeagols, die eine moralische Verkommenheit mit sich bringt, die ihrerseits mit der äußeren Metamorphose zum monströsen Wesen Gollum korrespondiert, und der uneigennützige Gebrauch zu einem höheren Zweck durch Harry Potter und seine Freunde.

Auf der Basis dieses Ergebnis wendet sich die Gruppe nun dem Text Platons zu (**Material 2**). Die schillernde Gestalt aus der Geschichte Lydiens im 7. Jh. v. Chr., Gyges, der unter offenbar zwielichtigen Umständen nach dem Tod des Königs Kandaules den Thron an der Seite von dessen Witwe bestiegen hatte, hat offenbar schon zu seinen Lebzeiten die Literaten zu Erzählungen angeregt,<sup>16</sup> und im 5. und 4. Jh. v. Chr. kursierten mehrere Versionen.<sup>17</sup> Die anachronistische Vorgehensweise, zuerst den späteren Text Platons zu behandeln, und dann den Herodots, ergibt sich aus inhaltlichen, motivischen und daher auch aus motivationalen Gründen: Das Motiv des Rings hat Platon aufgenommen, Herodot

16 So spielte schon Archilochos im 7. Jh. auf Gyges' offenbar sprichwörtlichen Reichtum an (Arist. Rhet. 418b 28), und hat (vgl. Hdt. 1,12) noch weitere Gedichte über ihn verfasst.

17 Neben den bisher erwähnten Varianten ist noch eine des lydischen Geschichtsschreibers Xanthos aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. bekannt (FGrHist 90, F 44–46), die sich grundlegend von den beiden anderen unterscheidet.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

nicht. Die Irritation, einen Text zu lesen, der mit den Filmsequenzen zuvor nichts zu tun hat, ist für das Unterrichtsziel kontraproduktiv und daher auch demotivierend. Das Ziel, Platons Eigenheit und damit auch die Eigenheit seiner ethischen Fragestellung durch den Vergleich mit der anderen Version Herodots zu profilieren, wird auch durch dieses Vorgehen möglich. Die Erarbeitung aller griechischen Texte erfolgt nach dem Prinzip des Think-Pair-Share, weil es so möglich ist, schwächeren Schülern zu helfen, leistungsstärkeren Schülern Freiraum zu lassen und den jeweiligen Text vergleichsweise zügig zu erarbeiten: Zunächst beschäftigen sich die Schüler und Schülerinnen in Einzelarbeit mit der Bearbeitung der Texte (Think; Übersetzung/Aufgaben), eine anschließende Partnerarbeit dient dem gegenseitigen Abgleich der Übersetzungsergebnisse und Fragestellungen an den Text (Pair). In größeren Gruppen werden die Ergebnisse dann noch einmal abgeglichen und ein gemeinsames Thesenblatt erarbeitet. In diesem Zusammenhang hat es sich als besonders ertragreich und zeitökonomisch sinnvoll erwiesen – sofern es eine „Harry-Potter“- und eine „Herr-der-Ringe“-Gruppe gibt –, den Vergleich zwischen dem Verhalten des platonischen Gyges und dem Harry Potters bzw. Gollums aufzuteilen. Wieviel Zeit diese Texterarbeitung in Anspruch nimmt, hängt von der jeweiligen Lerngruppe ab, sechs Schulstunden schienen bisher ausreichend, um eine entsprechende Ergebnissicherung zu gewährleisten:

Glaukon möchte darlegen, dass man gerecht nur dann handelt, wenn man dazu gezwungen ist: Diese Zielsetzung formuliert er deutlich geradezu als Einleitung zu Beginn: Mit gerechtem Handeln setze man sich nur auseinander, „aus der Ohnmacht, Unrecht zu tun“ (ἀδυναμία τοῦ ἀδικεῖν) und nur gegen den eigenen Willen (ἄκοντες). Wenn jemand die Möglichkeit hätte, würde er tun, was er wolle (δόντες ἐξουσίαν ἐκατέρω ποιεῖν, ὅτι ἂν βούληται). Glaukon geht davon aus, dass er bei seinem Beispiel den „auf frischer Tat den Gerechten dabei ertapp(t), wie er auf dasselbe wie der Ungerechte zugeht, infolge seines Strebens nach mehr, das wie ein Gut zu verfolgen, die Natur ganz und gar festgelegt hat“ (Ἐπ’ αὐτοφώρῳ οὖν λάβοιμεν ἂν τὸν δίκαιον τῷ ἀδίκῳ εἰς ταῦτὸν ἰόντα διὰ τὴν πλεονεξίαν, ὃ πᾶσα φύσις διώκειν πέφυκεν ὡς ἀγαθόν). Das bedeutet, er geht davon aus, dass dem Mensch von Natur aus Gier als wesentlichen



**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

Kennzeichen gegeben ist. Dieses natürliche Streben werde künstlich durch das (menschliche) Gesetz gleichsam gewaltsam unterdrückt, um die gesellschaftliche Norm von Gleichheit (gegen die Natur) durchzusetzen ((φύσις) διώκειν πέφυκεν ὡς ἀγαθόν, νόμῳ δὲ βία παράγεται ἐπὶ τὴν τοῦ ἴσου τιμῆν). Am Ende betont er diesen Zusammenhang weiter, „niemand sei freiwillig gerecht, sondern nur gezwungenermaßen“ (οὐδεὶς ἐκὼν δίκαιος ἀλλ’ ἀναγκαζόμενος). Gerechtigkeit sei kein „Gut für sich alleine“ (ὡς οὐκ ἀγαθοῦ ἰδίᾳ ὄντος), also kein absoluter Wert. Größeren Nutzen, d. h. die Befriedigung seines naturgegebenen „Strebens nach mehr“, ziehe er aus der Ungerechtigkeit, nicht aus der Gerechtigkeit (λυσitteλεῖν γὰρ δὴ οἴεται πᾶς ἀνὴρ πολὺ [360d] μᾶλλον ἰδίᾳ τὴν ἀδικίαν τῆς δικαιοσύνης, ἀληθῆ οἰόμενος). Und das sei eine Haltung vollkommen „zu Recht“, jemanden für vollkommen dumm und unglücklich zu halten, der die Möglichkeit, sich zu bereichern, ungenutzt verstreichen lasse, weil es Unrecht sei (εἴ τις τοιαύτης ἐξουσίας ἐπιλαβόμενος μηδὲν ποτε ἐθέλοι ἀδικῆσαι μηδὲ ἄψαιτο τῶν ἀλλοτρίων, ἀθλιώτατος μὲν ἂν δόξειεν εἶναι τοῖς αἰσθανομένοις καὶ ἀνοητότατος). Da aber die Natur durch Brauch und Gesetz gleichsam gewaltsam eingezwängt werde (s. o.), entstünde die trügerische Scheinwelt eines harmonischen Miteinanders, in der man sich entgegen dieser Überzeugung verhält (ἐπαινοῖεν δ’ ἂν αὐτὸν ἀλλήλων ἐναντίον ἐξαπατῶντες ἀλλήλους διὰ τὸν τοῦ ἀδικεῖσθαι φόβον).

Die mythische Erzählung zu Gyges dient gleichsam als Beispiel, um den oben skizzierten Zusammenhang zu erläutern: Glaukon hatte behauptet, wenn ein Gerechter oder ein Ungerechter gleichermaßen die Möglichkeit habe, „zu tun, was auch immer er will“ (δόντες ἐξουσίαν ἑκατέρῳ ποιεῖν, ὅτι ἂν βούληται, τῷ τε δικαίῳ καὶ τῷ ἀδίκῳ), würden beide gleichermaßen „auf dasselbe“ zugehen, mithin dasselbe Ziel verfolgen, nämlich sich selbst zu bereichern. Gyges ist nun per Zufall ein ebensolches Mittel in die Hand gegeben worden, der Zauberring aus dem ehernen Pferd (359d). Nachdem er dessen Macht erprobt hatte (359e), nutzte er sie sofort, um seinen Aufstieg durchzusetzen: er lässt sich zum Boten für den König auswählen, verführt am Hof die Königin, bringt mit ihr den König um und erringt so die Herrschaft (360a). Es ist auffällig, wie schnell sich die Abfolge dieser Taten ergibt, gerade im Vergleich zur Darstellung zuvor. Nach Glaukon zeige sich anhand des Verhaltens des

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

Gyges, den er als Stammvater der Lyder einführt, wie schnell eine entsprechende Machtmöglichkeit ihren Träger korrumpiere.

Platons wirkmächtige Version erfährt gerade dadurch ihr Profil, wenn man sie auf der Folie der literarischen Tradition sieht. Man darf davon ausgehen, dass Platons gebildete Leserschaft die Historien Herodots kannte. Dies bedeutet, dass er sich bewusst von der Version Herodots absetzte. Insofern erscheint es gerechtfertigt, innerhalb des altsprachlichen Unterrichts ebendiesen literarischen Rahmen zu erarbeiten. Denn es zeigt sich, dass Platon den Stoff nicht nur um das Motiv des Rings erweitert hat, sondern auch die moralische Problematik auf die oben skizzierte Kernfrage konzentriert hat (**Material 3**). Denn der herodoteische Gyges sieht sich zwischen die machthabenden Personen gedrängt, auf der einen Seite den König Kandaules, dem er treu ergeben ist und zu dem er ein tiefes Vertrauensverhältnis hat (ἦν γάρ οἱ τῶν αἰχμοφόρων Γύγης ὁ Δασκύλου ἀρεσκόμενος μάλιστα, τούτω τῷ Γύγῃ καὶ τὰ σπουδαιότερα τῶν πρηγμάτων ὑπερετίθετο ὁ Κανδαύλης), auf der anderen Seite die Königin, der er ebenfalls treu diente (ἐώθεε γάρ καὶ πρόσθε, ὅκως ἢ βασιλεία καλέοι, φοιτᾶν.). Im Rahmen seiner Möglichkeiten wehrt sich Gyges auch gegen die Ansinnen seiner beiden Herren: Kandaules' Ansinnen, dass Gyges die Königin nackt sehen und dann dem König ihre unendliche Schönheit bestätigen solle, bezeichnet er entsetzt<sup>18</sup> als „ungesund“, mithin schädlich (λόγον οὐκ ὑγίεια), weil seine Herrin (δέσποινα) ihre „schützende Hülle der Achtung“ (Harder, 374), die Scham, verlieren würde (συνεκδύεται καὶ τὴν αἰδῶ γυνή) und weil nach alter Weisheit jeder nur das seine betrachten solle (ἐν τοῖσι ἐν τόδε ἐστὶ, σκοπέειν τιὰ τὰ ἑωτοῦ). Deswegen ist für ihn das Ansinnen auch sittenlos (σεο δέομαι μὴ δέεσθαι ἀνόμων), und er fürchtet das daraus resultierende Unglück (ἀρρωδέων, μὴ τί οἱ ἐξ αὐτῶν γένηται κακόν). In diesem Widerstand verdeutlicht Herodot, dass Gyges die Schamlosigkeit, mit der Kandaules aus überheblichen Stolz seine eigene Frau zur Schau stellen möchte, als moralisch verwerflich erkennt. Der Entscheidung, vor den ihn die Königin stellt, nämlich entweder zu sterben oder seinen König zu töten (δεσπότην τὸν ἑμὸν κτείνειν), versucht er durch Bittflehen zu

---

18 Denn er schreit laut auf (ἀμβώσας).

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

entgehen (ικέτευε); Herodot betont, als er Gyges' Einlenken beschreibt, dass er zu dieser Entscheidung wider seinen Willen (με ... οὐκ ἐθέλοντα) gezwungen worden sei (μή μιν ἀναγκαίη ἐνδέειν/ὥρα ἀναγκαίην ἀληθέως προκειμένην/με ἀναγκάζεις). Gyges erscheint auch bei den beiden Taten eher passiv: Kandaules gibt ihm genaue Anweisungen (9,1) und führte ihn selbst in das Schlafzimmer (ὁ δὲ Κανδαύλης ... ἤγαγε τὸν Γύγη). Die Königin eröffnet ihm nur zwei Wege (τοι δυῶν ὁδῶν παρεουσέων, Γύγη, δίδωμι αἴρεσιν), zu töten oder getötet zu werden, wie Herodot zweimal betont (ἐνδέειν διακρῖναι τοιαύτην αἴρεσιν/ἢ τὸν δεσπότην ἀπολλύναι ἢ αὐτὸν ὑπ' ἄλλων ἀπόλλυσθαι), und lässt sich auch nicht erweichen (οὐκ ὦν δὴ ἔπειθε). So wird Gyges in mehrfacher Hinsicht als moralisch integer gezeichnet, a) weil er die moralische Verwerflichkeit der schamlosen Tat des Königs erkennt und benennt, zumal die schlimmen Auswirkungen proleptisch in seine Überlegungen integriert werden, b) weil er nicht in den Zwiespalt zu seiner soldatischen Treue gestürzt werden will, wenn er versucht, sich den Wünschen der Königin zu entziehen, und c) weil Herodot ihn so deutlich und mehrfach durch die Zwangslage von der Schuld am Attentat entlastet, zumal er auch schon zu Beginn Kandaules die Verantwortung für sein eigenes Ende proleptisch unterstellt (χρῆν γὰρ Κανδαύλη γενέσθαι κακῶς). Insofern dient die gesamte Geschichte der Bestätigung dieser Behauptung.

Bei der moralischen Problematik kann man drei verschiedene Ebenen differenzieren:

a) Offensichtlich ist die kritische Haltung Herodots gegenüber Kandaules, durch die proleptische Behauptung zu Beginn (s. o.). Zudem taucht er schon in der Einführung die Liebe des Kandaules zu seiner Frau in ein maßloses Licht (Οὗτος δὴ ὦν ὁ Κανδαύλης ἠράσθη τῆς ἐωυτοῦ γυναικός, ἐρασθεῖς δὲ ἐνόμιζε οἱ εἶναι γυναῖκα πολλὸν πασέων καλλίστην ... τῷ Γύγῃ ... ὁ Κανδαύλης καὶ δὴ καὶ τὸ εἶδος τῆς γυναικός ὑπερεπαινέων). Die Reaktion des Gyges lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, um die Schändlichkeit und Schamlosigkeit des Kandaules zu profilieren (s. o.). Das verletzte Schamempfinden der Ehefrau ist auch das Motiv für ihr weiteres Vorgehen (Μαθοῦσα δὲ τὸ ποιηθὲν ἐκ τοῦ ἀνδρός οὔτε ἀνέβωσε αἰσχυρθεῖσα οὔτε ἔδοξε μαθεῖν, ἐν νόῳ ἔχουσα τείσεσθαι τὸν Κανδαύλην.).

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

Der respektvolle Umgang mit Achtung und Schamgefühl, gegen das Kandaules in seiner maßlosen Überheblichkeit verstößt, ist ein Thema Herodots hier.<sup>19</sup>

b) Es kann auch die Problematik eines einzelnen, schwächeren, gesehen werden, der versucht, seine moralische Integrität zwischen zwei machtvollen Polen aufrecht zu erhalten, und daran scheitert. Denn Gyges sieht sich aus seinem angemessenen Schamempfinden gegenüber der Frau des Königs im Konflikt mit diesem und aus seinem Verständnis des Amtseides und seiner Treue dem König gegenüber im Konflikt zur Königin. Diesen Ansprüchen wird er nicht gerecht, denn konsequenterweise hätte er gegenüber dem König dessen amoralisches Verhalten abweisen und ebenso die Pläne der Königin ablehnen müssen. Doch aufgrund der Machtposition, so betont Herodot mehrfach, habe er das nicht gekonnt. Insofern könnte man daraus eine Diskussion über die zeitlos aktuelle Problematik, in politischen Zwangssituation seine moralische Integrität aufrecht zu erhalten, anregen.

c) Der Text ermöglicht eine Auseinandersetzung mit dem Blick auf den Fremden: Denn Herodot betont deutlich in seiner ethnographischen Zwischenkommentierung, dass öffentliche Nacktheit auch für einen Mann bei den Lydern wie bei allen anderen „Barbarenvölkern“ ein Grund für öffentliche Ächtung ist: Παρὰ γὰρ τοῖσι Λυδοῖσι, σχεδὸν δὲ καὶ παρὰ τοῖσι ἄλλοισι βαρβάροισι, καὶ ἄνδρα ὀφθῆναι γυμνὸν ἐς αἰσχύνην μεγάλην φέρει. Aus Sicht des griechischen Autors ist dieses Verhalten erwähnenswert, weil es für einen Griechen im Gymnasion oder Stadion bei gymnischen Spielen selbstverständlich ist, sich der Öffentlichkeit nackt zu präsentieren. Insofern könnte hier das grundlegende historische Interesse Herodots verdeutlicht werden, der nach den Sitten anderer Völker forscht und sich gerade in diesem ethnographischen Interesse als der ciceronische *pater historiae* erweist, der seinen Zeitgenossen die anderen Sitten zeigen möchte. Sodann kann hier auch diskutiert werden, ob Herodot durchaus im Respekt vor der hohen Sittlichkeit der Lyder –

---

19 Ein Detail, das zu einer anregenden Diskussion führen kann, ist Gyges' Argument, dass es jemandem nicht zusteht, den Besitz eines anderen zu betrachten, die Frau also Besitz des Kandaules betrachtet wird. Diese Begründung hier aus moderner Sicht also auch durchaus kritisch gesehen werden.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

und damit in kritischer Haltung dem Verhalten der Griechen gegenüber – schreibt oder ein gewisses Befremden über die anderen Sitten zum Ausdruck kommt. Im Sinne des aktuellen Trends, die Multiperspektivität gerade auf andere ethnische Gruppen zu thematisieren, könnten hier Herodots Ausführungen ebenfalls genutzt werden. Schließlich könnte aber auch Herodot als Autor näher in den Blick genommen werden, weil er durch diese ethnographische Kommentierung die Verwerflichkeit des Kandaules, der gegen seine eigenen Sitten verstößt, vertieft und damit Gyges noch mehr entlastet, weil er also das gattungsspezifische Werkzeug zur literarischen Gestaltung nutzt.

Eine derartige Vielschichtigkeit ergibt sich aus dem künstlichen Mythos, den Platon geschaffen hat, nicht. Darüber hinaus fällt die innere Indifferenz des platonischen Glaukon vor der Folie des herodoteischen noch deutlicher auf: Herodot legt großen Wert darauf, die moralische Integrität des Gyges darzustellen und auch von dem Vorwurf des Attentats zu bereinigen. Eine Verführung überliefert er bezeichnenderweise gar nicht. Herodot verleiht seinem Gyges damit von vornherein eine innere Konstitution, die dem platonischen völlig abgeht. Platons Gyges verhält sich erst im Besitz des Rings ungerecht und moralisch fragwürdig.

Diese Eindimensionalität und Konzentration treten vor der Folie der Version Herodots, der Gyges von moralischer Schuld deutlich entlasten und sie insbesondere dem Herrscher Kandaules zuweisen möchte, klar hervor. Platon konnte bei dem Bekanntheitsgrad Herodots in Athen davon ausgehen, dass dessen Version den gebildeten Kreisen seiner Leserschaft bekannt gewesen ist. Auf diesem Hintergrund wirkt das Verhalten „seines“ Gyges noch viel tiefer, so dass die oben skizzierte ethische Fragestellung noch weiter pointiert wird.

Um deren Grundsätzlichkeit im Sinne einer anthropologischen Grundkonstante zu erkennen, sollen die Schülerinnen und Schüler abschließend aus Sicht Glaukons das Verhalten Smeagols/Gollums und Harry Potters beurteilen: Smeagol/Gollum würde ihm als ein Paradebeispiel für seine These gelten: Aus dem Hobbit, der friedlich an seinem Geburtstag mit seinem Cousin zu einer Angeltour aufgebrochen ist, wird ein hemmungsloser Mörder – sein Cousin wäre es ebenso geworden –, als er in den Besitz des machtvollen Rings gekommen ist.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

Dabei ist es unerheblich, dass Smeagol/Gollum dieselben Möglichkeiten des Rings, die für Gyges entscheidend sind, erst später wahrnimmt. Die Macht des Rings würde aus Sicht Glaukons die wahre (menschliche) Natur Smeagols/Gollums wie auch Déagols aufdecken, den Ring zu besitzen, mehr haben zu wollen. Das Idyll zu Beginn zwischen den beiden fröhlich angelnden Cousins erweist sich als eine derartig hohle Scheinwelt, wie Glaukon sie am Ende beschreibt (Ἐπεὶ, εἴ τις τοιαύτης ἐξουσίας ἐπιλαβόμενος μηδὲν ποτε ἐθέλοι ἀδικῆσαι μηδὲ ἄψαιτο τῶν ἀλλοτρίων, ἀθλιώτατος μὲν ἂν δόξειεν εἶναι τοῖς αἰσθανομένοις καὶ ἀνοητότατος, ἐπαινοῖεν δ' ἂν αὐτὸν ἀλλήλων ἐναντίον ἐξαπατῶντες ἀλλήλους διὰ τὸν τοῦ ἀδικεῖσθαι φόβον). Harry Potter hingegen würde sich als ein besonders drastisches Gegenbeispiel für Glaukons These erweisen, als ein unerschütterlicher Gerechter, der seinen inneren Grundsätzen bis zum Ende treu bleibt und offenkundig überhaupt nicht auf die Idee kommt, das Machtmittel des Zaubermantels, auch wenn er sich am Ende auch noch als ein Mittel, den Tod zu beherrschen, erweist, zum persönlichen Nutzen zu missbrauchen. Ausgehend von diesem Eindruck bietet es sich an, im Unterrichtsgespräch die Schwäche in Glaukons Argumentation herauszuarbeiten. Von Gyges wird nur gesagt, dass er ein Hirte ist. Das ist insofern schlüssig, als dass Glaukon die Natur des Menschen entfalten möchte: Als wesensgemäßes Motiv für die aus Sicht des Rezipienten ungerechten Taten, Ehebruch, Mord und Usurpation, sieht Glaukon die Gier des Menschen. Harry Potter hingegen dient als das Gegenbeispiel: Er wird in seinem Wesen als ein Gerechter präsentiert, aus dieser inneren Konstitution heraus nutzt er den Mantel allein für einen gerechten Kampf. Da viele Schülerinnen oder Schüler die Trilogie des Herrn der Ringe (noch) kennen, könnte man auch von diesem Ausgangspunkt dasselbe Problem thematisieren: Frodo Beutlin gelingt es zumindest eine Zeitlang, Smeagols/Gollums guten Wesenskern wachzurufen und ihn so als Gefährten im Kampf gegen Sauron und die Macht des Rings zu gewinnen; am Ende gewinnt aber die „dunkle“ Seite die Oberhand.<sup>20</sup> So zeigt sich auch hier, dass die innere Konstitution der einzelnen Person über den Missbrauch oder Gebrauch

---

20 Bezeichnenderweise scheitert Frodo Beutlin mit seinem Bemühen, die gute Seite in Gollum wachzurufen, und stirbt Gollum, als er am Ende versucht, Frodo Beutlin zu töten, um den Ring vor der endgültigen Zerstörung zu bewahren.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

eines derartigen Machtmittels entscheidet, nicht das Machtmittel selbst und offenkundig auch nicht ein absoluter Wesenskern des Menschen, seine angebliche naturgegebene Gier nach mehr Besitz (πλεονεξία).

Abschließend sollte allen Schülerinnen und Schülern klar geworden sein, dass im modernen Medium eine grundlegende moralische Frage mit demselben Stoff thematisiert worden ist, wie sie schon in der Antike aufgeworfen wurde. Die Variante der Filme lässt keine andere Antwort zu als die Möglichkeit, im Verborgenen Unrecht zu tun, abzulehnen, dass es also ein höheres Prinzip von Gerechtigkeit gibt und dass gerechtes Handeln ein Ausdruck einer prinzipiellen inneren Konstitution ist. Gäbe es aus Sicht des modernen Mediums eine Alternative, wären Gollum nicht so ausdrücklich negativ und Harry Potter nicht so derart positiv geschildert. Insofern bietet es sich hier an, in einem Unterrichtsgespräch eigene Antworten der Schülerinnen und Schüler ergebnisoffen zu thematisieren. Von diesem Ausgangspunkt aus würden Gollums Ring und Harrys Mantel das Scharnier bilden können, um sich mit dem Begriff von Gerechtigkeit bei Platon (z. B. pol. 433a–433c) oder anderen philosophischen Schulen (z. B. den Sophisten bei Plat., pol. 358c–359b, der Stoa bei Cic., de off. 1, 20–23; 3, 38f., oder bei Epikur (Lukr., 1, 1150–54 und Diog. Laert. 10, 33–35)) auseinanderzusetzen.

Benedikt Simons  
Bilkrather Weg 30  
40489 Düsseldorf  
0203/44025123

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

## Literatur:

- Balzert (1996), M., Das ‚Trojanische Pferd der Moral‘. Die Gyges-Geschichte bei Platon und Cicero, in: *AU* 39, 3, 49–68.
- Bassham, G. / Bronson E. (2009) (Hrsg.), *Der Herr der Ringe und die Philosophie – Klüger werden mit dem beliebtesten Buch der Welt*, Stuttgart.
- Derndorf (2007), H., *Warum soll ich eigentlich moralisch handeln?*, <https://www.edugroup.at/portale/latein/europa-nostra/detail-03-vita-est-ars>, abger. am 02.02.2022.
- Dunsch (2017), B.: <https://www.verlag-blaues-schloss.de/wie-ein-umgedrehter-Gyges>, abger. am 02. 02.2022.
- Dunsch (2018), B., *Honesta bonis viris, non occulta quaeruntur*. Der Ring des Gyges (Cic., Off. 3,38f.). *AU* 61, 1, 10–18.
- Frisch (2020), M., Cicero philosophus, <https://philarchive.org/archive/FRICPC-3> (abger. am 02.02.2022), zuerst in: Peter Kuhlmann und Valeria Marchetti (Hrsg.): *Cicero als Bildungsautor der Gegenwart. Ars Didactica. Alte Sprachen lehren und lernen 6*. Heidelberg: Propylaeum 2020.
- Harder, R. (1960), Herodot 1,8,3, in: Marg, Walter (1982) (Hrsg.) *Herodot*, 3. Aufl., Darmstadt: WBG, 370–374.
- Marschall-Bradl.(2015), B., Der Ring des Gyges auf dem Prüfstand - Sind wir in unserem Leben aus eigener Einsicht auf das Gute bezogen?, in: *Praxis Philosophie & Ethik* 1, 5, 15–20.
- Reinhardt (1989), K., Gyges und sein Ring, in: Karl Reinhardt: *Vermächtnis der Antike. Gesammelte Essays zur Philosophie und Geschichtsschreibung*, hrsg. v. C. Becker, Göttingen.
- Williams (2010), D. L. / Kellner, A. J., Dumbeldore, Platon und die Machtlust, in: *Die Philosophie bei Harry Potter*, hrsg. v. G. Bassham, Weinheim, 133–144.
- Winter (2020), M., *Ovid on Screen. A Montage of Attractions*, Cambridge
- Woolf (2013), R., Cicero and Gyges, in: *CQ* 63, 2, 801–812



**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

## **Anhang**

### **Material 1a) Smeagols/Gollums Ring**

Beschreiben Sie das Verhältnis zwischen Smeagol/Gollum und dem Ring.

Legen Sie die innere und äußere Entwicklung Smeagols/Gollums dar.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

### **Material 1b) Harry Potters Mantel**

Beschreiben Sie das Verhältnis zwischen Harry Potter und seinem Zaubermantel.

Legen Sie die innere und äußere Entwicklung Harry Potters dar.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

### **Erwartungshorizont (M 1a)**

- Smeagol Smeagol vom ersten Anblick an vollkommen vom Ring beherrscht
- Eigentlich keinen Anspruch, da sein Vetter Déagol ihn gefunden hat
- beide derart besessen von der Gier nach dem Ring, dass sie ihre Freundschaft und Verwandtschaft vollkommen vergessen
- und beide zum Mörder des anderen werden würden; Smeagol wird so für den Ring zum Mörder.
- vergisst sich selbst, sein Leben, eine menschliche Lebensführung, Leben allein auf den Ring ausgerichtet
- eine innere Verwandlung, vom guten Freund und Verwandten zum Gegner und zum Mörder, nur um den Ring zu besitzen.
- Aufgabe aller Beziehungen
- Wandel zu einem bösen Wesen
- Auch äußerlicher Wandlung, vom sympathischen Hobbit zum immer hässlicheren und abstoßenderen Monster Gollum

### **Erwartungshorizont (M 1b)**

- zunächst irritiert und dann von der Macht des Mantels jugendlich begeistert
- weisungsgemäß „kluge Nutzung“ im Kampf gegen Voldemort
  - a. zur Sammlung von Informationen in der verbotenen Abteilung der Bibliothek von Hogwarts über den Stein der Weisen zu erhalten, in der Hütte des Wildhüters, Hagrids, über das Geheimnis der Kammer des Schreckens, in einem geheimen Gespräch in Hogsmeade zwischen dem Zaubereiminister und anderen Zauberern über seinen Paten, im verbotenen Wald über die erste Prüfung des Trimagischen Turniers
  - b. im Kampf gegen „Totesser“, auf der Zugfahrt zur Eröffnung des sechsten Jahres versucht er Draco Malfoy als einen „Totesser“ zu entlarven
  - c. im finalen Kampf um die Horkruхе: unbemerkter Zugang zur Zaubererbank Gringotts, um einen weiteren Horkruх zu finden (und danach zu zerstören)
- Mantel Instrument Harry Potters im Kampf gegen den bösen Zauberer
- Banaler äußerer Wandel: Harry Potter wird älter und im Kampf reifer, erfahrener.
- keine wirkliche Wesensveränderung Harry Potters; die grundsätzlichen Anlagen, die Überzeugung, mit dem Kampf gegen Voldemort das Richtige zu tun, von Anfang an gegeben

## Material 2a

### Platons (448/7 – 368/7 v. Chr.) Ring des Gyges

Platon hat in seinem zentralen Werk, der Politeia, wie Gerechtigkeit in einem Staat umgesetzt werden sollte, ein Gespräch zwischen seinem älteren Bruder Glaukon und Sokrates konstruiert (2, 359b – 360d), in dem sie mit ihren Gesprächspartnern Gerechtigkeit näher definieren wollen. Glaukon versucht, Sokrates folgendermaßen zu provozieren:

- [359b] Ὡς δὲ καὶ οἱ ἐπιτηδεύοντες<sup>1</sup> ἀδυναμία<sup>2</sup> τοῦ ἀδικεῖν ἄκοντες<sup>3</sup> αὐτὸ<sup>1</sup> ἐπιτηδεύουσι<sup>1</sup>, μάλιστα ἂν αἰσθοίμεθα, εἰ τοιόνδε ποιήσαιμεν [359c] τῇ διανοίᾳ· δόντες ἐξουσίαν<sup>4</sup> ἑκατέρῳ ποιεῖν, ὅτι<sup>5</sup> ἂν βούληται, τῷ τε δικαίῳ καὶ τῷ ἀδίκῳ, εἴτ' <sup>6</sup> ἐπακολουθήσαιμεν θεώμενοι, ποῖ ἢ
- 5** ἐπιθυμία ἑκάτερον ἄξει. Ἐπ' αὐτοφώρῳ<sup>7</sup> οὖν λάβοιμεν<sup>8</sup> ἂν τὸν δίκαιον τῷ ἀδίκῳ εἰς ταῦτον ἰόντα<sup>8</sup> διὰ τὴν πλεονεξίαν<sup>9</sup>, ὃ πᾶσα φύσις διώκειν πέφυκεν ὡς ἀγαθόν,<sup>10</sup> νόμῳ δὲ βία παράγεται<sup>11</sup> ἐπὶ τὴν τοῦ ἴσου<sup>12</sup> τιμὴν. Εἴη δ' ἂν ἡ ἐξουσία<sup>4</sup>, ἣν λέγω, τοιάδε μάλιστα, εἰ αὐτοῖς γένοιτο, οἷαν [359d] ποτέ φασιν δύναμιν τῷ Γύγου τοῦ Λυδοῦ προγόνῳ γενέσθαι.<sup>13</sup>
- 10** Εἶναι<sup>14</sup> μὲν γὰρ αὐτὸν<sup>14</sup> ποιμένα<sup>14</sup> θητεύοντα<sup>15</sup> παρὰ τῷ τότε Λυδίας ἄρχοντι, ὄμβρου<sup>16</sup> δὲ πολλοῦ γενομένου καὶ σεισμοῦ<sup>17</sup> ῥαγῆναί<sup>18</sup> τι τῆς γῆς καὶ γενέσθαι<sup>14</sup> χάσμα<sup>19</sup> κατὰ τὸν τόπον, ἧ<sup>20</sup> ἔνεμεν<sup>21</sup>. Ἰδόντα<sup>14</sup> δὲ καὶ θαυμάσαντα<sup>14</sup> καταβῆναι<sup>22/14</sup> καὶ ἰδεῖν<sup>14</sup> ἄλλα τε δὴ, ἃ μυθολογοῦσιν,<sup>23</sup> θαυμαστά καὶ ἵππον χαλκοῦν<sup>24</sup>, κοῖλον<sup>25</sup>, θυρίδας<sup>26</sup>
- 15** ἔχοντα, καθ' ἃς ἐγκύψαντα<sup>27/14</sup> ἰδεῖν<sup>14</sup> ἐνόησαν νεκρόν, ὡς φαίνεσθαι<sup>14</sup>, μείζω ἢ κατ' ἄνθρωπον, τοῦτον δὲ, ἄλλο μὲν οὐδέν, περὶ δὲ [359e] τῇ χειρὶ χρυσοῦν δακτύλιον<sup>28</sup> ὄντα περιελόμενον<sup>29/14</sup> ἐκβῆναι<sup>14</sup>. Συλλόγου<sup>30</sup> δὲ γενομένου τοῖς ποιμέσιν εἰωθότος, ἴν' ἐξαγγέλλοιεν κατὰ μῆνα<sup>31</sup> τῷ βασιλεῖ τὰ περὶ τὰ ποιμνία<sup>32</sup>, ἀφικέσθαι<sup>14</sup> καὶ ἐκεῖνον
- 20** ἔχοντα<sup>14</sup> τὸν δακτύλιον<sup>28</sup>. Καθήμενον<sup>14</sup> οὖν μετὰ τῶν ἄλλων τυχεῖν<sup>14</sup> τὴν σφενδόνην<sup>33</sup> τοῦ δακτυλίου<sup>28</sup> περιεγαγόντα πρὸς ἑαυτὸν εἰς τὸ εἶσω<sup>34</sup> τῆς χειρός, τούτου δὲ γενομένου [360a] ἀφανῆ<sup>35</sup> αὐτὸν<sup>14</sup> γενέσθαι<sup>14</sup> τοῖς παρακαθημένοις<sup>36</sup>, καὶ διαλέγεσθαι<sup>37</sup> ὡς περὶ οἰχομένου<sup>38</sup>. Καὶ τὸν<sup>14</sup> θαυμάζειν<sup>14</sup> τε καὶ πάλιν ἐπιψηλαφῶντα<sup>39/</sup>
- 25** <sup>14</sup> τὸν δακτύλιον<sup>28</sup> στρέψαι ἔξω τὴν σφενδόνην<sup>33</sup>, καὶ στρέψαντα<sup>14</sup> φανερόν<sup>14</sup> γενέσθαι<sup>14</sup>. Καὶ τοῦτο ἐνόησαντα<sup>14</sup> ἀποπειρᾶσθαι<sup>40/14</sup>

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

- τοῦ δακτυλίου<sup>28</sup>, εἰ ταύτην ἔχοι τὴν δύναμιν, καὶ αὐτῷ οὕτω συμβαίνειν<sup>41</sup>, στρέφοντι<sup>42</sup> μὲν εἴσω τὴν σφενδόνην<sup>33</sup> ἀδήλω<sup>35</sup> γίγνεσθαι, ἔξω δὲ δήλω· Αἰσθόμενον δὲ εὐθὺς διαπράξασθαι<sup>43</sup> τῶν ἀγγέλων<sup>44</sup> γενέσθαι<sup>14</sup> τῶν παρὰ τὸν βασιλέα, ἐλθόντα<sup>14</sup> [360b] δὲ καὶ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ μοιχεύσαντα<sup>14/45</sup>, μετ' ἐκείνης ἐπιθέμενον<sup>14/46</sup> τῷ βασιλεῖ ἀποκτείνει<sup>14</sup> καὶ τὴν ἀρχὴν οὕτω κατασχεῖν<sup>14</sup>. Εἰ οὖν δύο τοιούτω<sup>47</sup> δακτυλίω<sup>28</sup> γενοίσθην, καὶ τὸν μὲν ὁ δίκαιος περιθεῖτο, τὸν δὲ ὁ ἀδίκος, οὐδεὶς ἂν γένοιτο, ὡς δόξειεν, οὕτως ἀδαμάντινος<sup>48</sup>, ὃς ἂν μείνειεν ἐν τῇ δικαιοσύνῃ καὶ τολμήσειεν ἀπέχεσθαι τῶν ἀλλοτρίων<sup>49</sup> καὶ μὴ ἄπτεσθαι, ἔξον<sup>50</sup> αὐτῷ καὶ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἀδεῶς<sup>51</sup>, ὅτι<sup>5</sup> βούλοιο, λαμβάνειν, [360c] καὶ εἰσιόντι<sup>52</sup> εἰς τὰς οἰκίας συγγίγνεσθαι<sup>53</sup>, ὅτω<sup>5</sup> βούλοιο, καὶ ἀποκτείνουσαι καὶ ἐκ δεσμῶν λύειν, οὐστινας<sup>5</sup> βούλοιο, καὶ τᾶλλα πράττειν ἐν τοῖς ἀνθρώποις ἰσόθεον<sup>54</sup> ὄντα. Οὕτω δὲ
- 40** δρῶν οὐδὲν ἂν διάφορον<sup>55</sup> τοῦ ἐτέρου ποιοῖ, ἀλλ' ἐπὶ ταῦτ' ἂν ἴοιεν ἀμφοτέροι. Καίτοι μέγα τοῦτο τεκμήριον ἂν φαίη τις, ὅτι οὐδεὶς ἐκῶν<sup>56</sup> δίκαιος, ἀλλ' ἀναγκαζόμενος, ὡς οὐκ ἀγαθοῦ ἰδίᾳ<sup>57</sup> ὄντος, ἐπεὶ, ὅπου γ' ἂν οἴηται, ἕκαστος οἴος τε ἔσσεσθαι ἀδικεῖν, ἀδικεῖν<sup>58</sup>. λυσιτελεῖν<sup>59</sup> γὰρ δὴ οἶεται πᾶς ἀνὴρ πολὺ [360d] μᾶλλον ἰδίᾳ<sup>57</sup> τὴν ἀδικίαν τῆς
- 45** δικαιοσύνης, ἀληθῆ οἰόμενος, ὡς φήσει ὁ περὶ τοῦ τοιούτου λόγου λέγων· Ἐπεὶ, εἴ τις τοιαύτης ἐξουσίας<sup>4</sup> ἐπιλαβόμενος μηδὲν ποτε ἐθέλοι ἀδικῆσαι μηδὲ ἄψαιτο τῶν ἀλλοτρίων<sup>49</sup>, ἀθλιώτατος<sup>60</sup> μὲν ἂν δόξειεν εἶναι τοῖς αἰσθανομένοις καὶ ἀνοητότατος, ἐπαινοῖεν<sup>61</sup> δ' ἂν αὐτὸν ἀλλήλων ἐναντίον ἐξαπατῶντες ἀλλήλους διὰ τὸν τοῦ ἀδικεῖσθαι
- 50** φόβον. Ταῦτα μὲν οὖν δὴ οὕτω.

## Aufgaben

1. Erschließen Sie, aufbauend auf den Substantiven, Verben und Adjektiven im Text und den Übersetzungshilfen, Glaukons Zielsetzung und das Schicksal des Gyges, wie es hier nachgezeichnet wird.
2. Übersetzen Sie den Text.
3. Halten Sie in ihren eigenen Worten die Zielsetzung fest, die Glaukon in seiner Argumentation verfolgt. Belegen Sie Ihre Antwort anhand des griechischen Textes.
4. Legen Sie dar, inwiefern die Erzählung von Gyges und dem Ring dieser Zielsetzung dient. Belegen Sie Ihre Antwort anhand des Textes.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

## Material 2b

### Übersetzungshilfen

**1** ἐπιτηδεύω + Akk. – sich mit etw. beschäftigen; αὐτὸ *meint das Streben nach Gerechtigkeit* **2** ἀδυναμία – Ohnmacht **3** ἄκων – gegen den Willen, widerwillig **4** ἐξουσία – Möglichkeit **5** ὅτι *verallg. Relativpronomen* **6** εἶτα – und dann, und so **7** ἔπ' αὐτοφώρῳ – auf frischer Tat **8** λαμβάνω + Part. – jmdn. bei etw. ertappen **9** πλεονεξία – Sucht / Streben nach Mehr **10** ὃ πᾶσα φύσις διώκειν πέφυκεν ὡς ἀγαθόν – *Stellen Sie: ὃ διώκειν (verfolgen) ὡς ἀγαθόν πᾶσα (prädikativ gebraucht) φύσις πέφυκεν (die Natur hat festgelegt)* **11** παράγεται *Subj. ist φύσις* **12** τὸ ἴσον – das Gleiche, die Gleichheit **13** εἰ αὐτοῖς γένοιτο, οἶαν ποτέ φασιν δύναμιν τῷ Γύγου τοῦ Λυδοῦ προγόνῳ γενέσθαι *Stellen Sie so: εἰ αὐτοῖς δύναμις γένοιτο, οἶαν ποτέ τῷ Γύγου τοῦ Λυδοῦ προγόνῳ γενέσθαι φασιν (man sagt). Verschränkter Relativsatz / AcI im Relativsatz* **14** *Die folgende Erzählung über Gyges, den Stammvater der Lyder (Γύγης τοῦ Λυδοῦ πρόγονος), steht als indirekte Rede (insgesamt abhängig von φασιν) im AcI. Der Subjektsakkusativ ist dabei stets αὐτὸν (gemeint ist Gyges)* **15** θητεῖω – für (einen Tages)Lohn arbeiten **16** ὄμβρος – Regenguss, Sturzregen **17** σεισμόν – Erdbeben **18** ῥαγῆναί – aufreißen **19** χάσμα – Schlund, Öffnung **20** ἧ – wo (*ind. Fragepronomen*) **21** νέμω – weiden **22** καταβαίνω – hinabsteigen **23** ἀ μυθολογοῦσιν – wovon man in Mythenerzählungen spricht **24** χαλκοῦς – ehern, aus Erz **25** κοῖλος – hohl **26** θυρίς – Fenster, Öffnung **27** ἐγκύπτω – sich bücken **28** δακτύλιον – Ring **29** περαιρέω – an sich nehmen **30** σύλλογος – Versammlung **31** κατὰ μῆνα – monatlich, jeden Monat **32** τὰ περὶ τὰ ποιμνία – der Zustand der Herden **33** σφενδόνη – Halterung (des Rings) **34** τὸ εἶσω – das Innere, die Innenfläche **35** ἀφανής – unsichtbar **36** τοῖς παρακαθημένοις (sc. ποιμέσιν) **37** διαλέγεσθαι *Der Infinitiv erklärt sich durch die indirekte Rede (s. 14), als Subjektsakkusativ sind aber hier aus τοῖς παρακαθημένοις (sc. ποιμέσιν) ποιμένας bzw. αὐτούς zu ergänzen.* **38** οἰχομένου (weg sein) *zu ergänzen wäre αὐτοῦ (gemeint ist Gyges selbst)* **39** ἐπιψηλαφάω – betasten **40** ἀποπειρᾶσθαι + Gen. – erproben, auf die Probe stellen **41** αὐτῷ συμβαίνει – es geschieht ihm (= Gyges); *der Infinitiv erklärt sich durch den AcI (s. 14)* **42** στρέφοντι ... ἀδήλω γίγνεσθαι – *die Dative erklären*

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

sich dadurch, dass diese Infinitivkonstruktion sich an den Dativ von αὐτῶ (συμβαίνειν) angepasst haben, die Infinitivkonstruktion ist wie ein AcI abhängig von συμβαίνειν zu verwenden. **43** διαπράξασθαι – durchsetzen **44** τῶν ἀγγέλων γενέσθαι ergänzen Sie τινα. **45** μοιχεύω – ehebrecherisch verführen, Ehebruch begehen **46** ἐπιτίθεμαι + Dat. – Hand an etw. anlegen, einen Anschlag auf jmdn. ausüben **47** τοιοῦτω δακτυλίω γενοῖσθην Formen des Dual, eines Numerus im Griechischen, der die Zweiheit ausdrückt. **48** ἀδαμάντινος – eisern, fest, unerschütterlich **49** ἀπέχεσθαι τῶν ἀλλοτρίων – sich vom fremden Besitz fernhalten **50** ἐξὼν αὐτῶ Behandeln sie das Partizip im Akk. wie einen Gen. abs. (ἔξεστιν + Dat. – es ist jmdm. möglich / erlaubt) **51** ἀδεῶς – furchtlos, schamlos **52** εἰσιόντι Der Dativ erklärt sich durch den Bezug auf (ἐξὼν) αὐτῶ **53** συγγίγνεσθαι mit jmdm. zusammenkommen (Mit wem er zusammenkommt, steht im folgenden verallgemeinernden Relativsatz.) **54** ἰσόθεον (gottgleich) ὄντα Der Akkusativ erklärt sich dadurch, dass nun ein AcI gedacht wird ((αὐτὸν) ... πράττειν), auf dessen Akkusativ das Partizip zu beziehen ist. **55** διάφορος + Gen. – unterschiedlich zu, anders als **56** ἐκῶν Ggt. zu ἄκων (s. **3**) **57** ἰδίᾳ – für sich allein **58** ἀδικεῖν Dieser Infinitiv ist als finite Form zu übersetzen. **59** λυσιτελέω – nützlich sein **60** ἄθλιος – unglücklich **61** ἐπαινοῖεν Subjekt sind οἱ αἰσθανόμενοι

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

### Material 3a

#### Herodots (490/480 – 430/420 v. Chr.) Version des Gyges

Der *pater historiae*, wie ihn Cicero (106 – 43 v. Chr.) 300 Jahre später nennt (de leg. 1,5), bindet in sein Geschichtswerk, die Historien, über die Perserkriege (500 - 480 v. Chr.), *innumerabiles fabulae* (Cicero) ein. Auch die folgende Geschichte über Gyges gehört zu diesen *fabulae*; wie dieser nach dem König Kandaules zur Herrschaft über die Lyder gelangte, beschreibt Herodot so (1,8-12):

(1,8,1) Οὗτος δὴ ὤν<sup>1</sup> ὁ Κανδαύλης ἠράσθη τῆς ἑωυτοῦ γυναικός, ἐρασθεὶς δὲ ἐνόμιξέ οἱ εἶναι γυναιῖκα πολλὸν πασέων<sup>2</sup> καλλίστην. “Ὡστε<sup>3</sup> δὲ ταῦτα νομίζων, ἦν γὰρ οἱ τῶν αἰχμοφόρων<sup>4</sup> Γύγης ὁ Δασκύλου ἀρεσκόμενος<sup>5</sup> μάλιστα, τούτῳ τῷ Γύγῃ καὶ τὰ σπουδαιέστερα<sup>6</sup> τῶν πρηγμάτων ὑπερετίθετο<sup>7</sup> ὁ Κανδαύλης καὶ δὴ καὶ τὸ εἶδος τῆς γυναικός ὑπερεπαινέων.<sup>8</sup> (2) Χρόνου δὲ οὐ πολλοῦ διελθόντος,<sup>9</sup> χρῆν γὰρ Κανδαύλη γενέσθαι κακῶς<sup>10</sup>, ἔλεγε πρὸς τὸν Γύγην τοιαύδε· „Γύγη, οὐ γὰρ σε δοκέω πειθεσθαί μοι λέγοντι περὶ τοῦ εἶδους τῆς γυναικός [ῶτα<sup>11</sup> γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισι ἐόντα ἀπιστότερα<sup>12</sup> ὀφθαλμῶν], ποίεε, ὅπως<sup>13</sup> ἐκείνην θεήσεται γυμνήν.“ (3) Ὁ δὲ μέγα ἀμβώσας<sup>14</sup> εἶπε· „Δέσποτα, τίνα λέγεις λόγον οὐκ ὑγίεια, κελεύων με δέσποιναν<sup>15</sup> τὴν ἐμὴν θεήσασθαι γυμνήν; “Ἄμα δὲ κιθῶνι<sup>16</sup> ἐκδυομένῳ<sup>17</sup> συνεκδύεται καὶ τὴν αἰδῶ<sup>18</sup> γυνή. (4) Πάλαι δὲ τὰ καλὰ ἀνθρώποισι ἐξεύρηται<sup>19</sup>, ἐκ τῶν<sup>20</sup> μανθάνειν δεῖ· ἐν τοῖσι ἐν τόδε ἐστὶ<sup>21</sup>, σκοπέειν τινὰ τὰ ἑωυτοῦ<sup>22</sup>. Ἐγὼ δὲ πείθομαι ἐκείνην εἶναι πασέων<sup>2</sup> γυναικῶν καλλίστην, καὶ σεο<sup>23</sup> δέομαι μὴ δέεσθαι ἀνόμων.“ (1,9,1) Ὁ μὲν δὴ λέγων τοιαῦτα ἀπεμάχετο<sup>24</sup>, ἀρρωδέων<sup>25</sup>, μὴ τί οἱ<sup>26</sup> ἐξ αὐτῶν γένηται κακόν. Ὁ δ' ἀμείβετο τοῖσδε· „Θάρσσε, Γύγη, καὶ μὴ φοβέο<sup>27</sup> μήτε ἐμέ, ὡς σεο<sup>23</sup> πειρώμενος λέγω λόγον τόνδε, μήτε γυναιῖκα τὴν ἐμὴν, μὴ τί τοι ἐξ αὐτῆς γένηται βλάβος<sup>28</sup>. ἀρχὴν<sup>29</sup> γὰρ ἐγὼ μηχανήσομαι οὕτω, ὥστε μηδὲ μαθεῖν μιν<sup>30</sup> ὀφθεῖσαν ὑπὸ σεο<sup>23</sup>. (2) Ἐγὼ γὰρ σε ἐς τὸ οἶκημα<sup>31</sup>, ἐν τῷ<sup>32</sup> κοιμώμεθα, ὅπισθε<sup>33</sup> τῆς ἀνοιγομένης θύρης στήσω· μετὰ δ' ἐμὲ ἐσελθόντα αὐτίκα παρέσται καὶ ἡ γυνὴ ἢ ἐμὴ ἐς κοῖτον<sup>34</sup>. Κεῖται δὲ ἀγχοῦ τῆς ἐσόδου θρόνου· ἐπὶ τοῦτον τῶν ἱματίων κατὰ ἓν ἕκαστον<sup>35</sup> ἐκδύνουσα<sup>17</sup> θήσει καὶ κατ' ἡσυχίαν πολλὴν<sup>36</sup> παρέξει<sup>37</sup> τοι<sup>38</sup> θεήσασθαι. (3) Ἐπεὰν δὲ ἀπὸ τοῦ θρόνου στείχη<sup>39</sup> ἐπὶ τὴν εὐνὴν<sup>40</sup> κατὰ νώτου τε αὐτῆς γένη<sup>41</sup>, σοὶ μελέτω,<sup>42</sup> τὸ ἐνθεῦτεν ὅπως μὴ σε ὄψεται ἰόντα διὰ θυρέων.“ (1,10,1) Ὁ μὲν



**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

δή, ὡς οὐκ ἐδύνατο διαφυγεῖν, ἦν ἔτοιμος· ὁ δὲ Κανδαύλης, ἐπεὶ ἐδόκεε ὦρῃ τῆς κοίτης εἶναι, ἤγαγε τὸν Γύγην ἐς τὸ οἶκημα, καὶ μετὰ ταῦτα αὐτίκα παρῆν καὶ ἡ γυνή· (2) ἐσελθοῦσαν δὲ καὶ τιθεῖσαν τὰ εἴματα ἐθηεῖτο ὁ Γύγης. Ὡς δὲ κατὰ νότου ἐγένετο ἰούσης τῆς γυναικὸς ἐς τὴν κοίτην<sup>43</sup>, ὑπεκδύς<sup>44</sup> ἐχώρει ἕξω. Καὶ ἡ γυνὴ ἐπορᾶ μιν<sup>30</sup> ἐξιόντα. (3) Μαθοῦσα δὲ τὸ ποιηθῆν ἐκ τοῦ ἀνδρὸς οὔτε ἀνέβωσε<sup>14</sup> αἰσχυρθεῖσα οὔτε ἔδοξε μαθεῖν, ἐν νόῳ ἔχουσα τείσεσθαι<sup>45</sup> τὸν Κανδαύλην· παρὰ γὰρ τοῖσι Λυδοῖσι, σχεδὸν δὲ καὶ παρὰ τοῖσι ἄλλοισι βαρβάροισι, καὶ ἄνδρα ὀφθῆναι γυμνὸν ἐς αἰσχύνην μεγάλην φέρει<sup>46</sup>. (1,11,1) Τότε μὲν δὴ οὕτως οὐδὲν δηλώσασα ἡσυχίην εἶχε· ὡς δὲ ἡμέρη τάχιστα ἐγεγόνεε<sup>47</sup>, τῶν οἰκετέων<sup>48</sup> τοὺς μάλιστα ὦρα πιστοὺς ἐόντας ἐωυτῇ<sup>49</sup> ἐτόιμους ποιησαμένη, ἐκάλεε τὸν Γύγην. (2) Ὁ δὲ οὐδὲν δοκῶν αὐτὴν τῶν πρηχθέντων ἐπίστασθαι ἦλθε καλεόμενος· ἐώθεε γὰρ καὶ πρόσθε, ὄκως<sup>13</sup> ἡ βασιλεία καλέοι, φοιτᾶν. (3) Ὡς δὲ ὁ Γύγης ἀπίκετο, ἔλεγε ἡ γυνὴ τάδε· „Νῦν τοι δυῶν ὀδῶν παρεουσέων, Γύγη, δίδωμι αἴρεσιν, ὀκοτέρην<sup>50</sup> βούλει τραπέσθαι· ἢ γὰρ Κανδαύλην ἀποκτείνας ἐμέ τε καὶ τὴν βασιλίην ἔχε τὴν Λυδῶν, ἢ αὐτὸν σε αὐτίκα οὕτω ἀποθνήσκειν δεῖ, ὡς ἂν μὴ<sup>51</sup> πάντα πειθόμενος Κανδαύλη τοῦ λοιποῦ ἴδης, τὰ<sup>52</sup> μὴ<sup>51</sup> σε δεῖ. Ἄλλ’ ἦτοι κείνον γε τὸν ταῦτα βουλευσάντα δεῖ ἀπόλλυσθαι ἢ σὲ τὸν ἐμὲ γυμνὴν θεησάμενον καὶ ποιήσαντα οὐ νομιζόμενα<sup>53</sup>.“ (4) Ὁ δὲ Γύγης τέως<sup>54</sup> μὲν ἀπεθώμαζε<sup>55</sup> τὰ λεγόμενα, μετὰ δὲ ἰκέτευε μὴ μιν<sup>30</sup> ἀναγκαίη<sup>56</sup> ἐνδέειν διακρίναι τοιαύτην αἴρεσιν. Οὐκ ὦν<sup>1</sup> δὴ ἔπειθε, ἀλλ’ ὦρα ἀναγκαίην ἀληθέως προκειμένην ἢ τὸν δεσπότην ἀπολλύναι ἢ αὐτὸν ὑπ’ ἄλλων ἀπόλλυσθαι· αἰρέεται αὐτὸς περιεῖναι.<sup>57</sup> (5) Ἐπειρώτα δὴ λέγων τάδε· „Ἐπεὶ με ἀναγκάζεις δεσπότην τὸν ἐμὸν κτείνειν οὐκ ἐθέλοντα, φέρε<sup>58</sup> ἀκούσω, τέω<sup>59</sup> καὶ τρόπῳ ἐπιχειρήσομεν αὐτῷ.“ Ἡ δὲ ὑπολαβοῦσα ἔφη· „Ἐκ τοῦ αὐτοῦ μὲν χωρίου ἡ ὀρμὴ<sup>60</sup> ἔσται, ὅθεν περ καὶ ἐκεῖνος ἐμὲ ἐπεδέξατο γυμνὴν, ὑπνωμένῳ δὲ ἢ ἐπιχείρησις ἔσται.“ (1,12,1) Ὡς δὲ ἦρτυσαν<sup>61</sup> τὴν ἐπιβουλήν, νυκτὸς γενομένης (οὐ γὰρ ἐμετίετο<sup>62</sup> ὁ Γύγης, οὐδέ οἱ<sup>26</sup> ἦν ἀπαλλαγὴ<sup>63</sup> οὐδεμία, ἀλλ’ ἔδεε ἢ αὐτὸν ἀπολωλέναι ἢ Κανδαύλην) εἶπετο ἐς τὸν θάλαμον τῇ γυναικί. Καὶ μιν<sup>30</sup> ἐκείνη ἐγχειρίδιον<sup>64</sup> δοῦσα κατακρύπτει ὑπὸ τὴν αὐτὴν θύρην. (2) Καὶ μετὰ ταῦτα ἀναπαυομένου Κανδαύλεω ὑπεκδύς τε καὶ ἀποκτείνας αὐτὸν ἔσχε καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὴν βασιλίην Γύγης.

---

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159****Aufgaben**

1. Halten Sie in ihren eigenen Worten die Probleme fest, mit denen sich Gyges in Herodots Version konfrontiert sieht. Belegen Sie Ihre Antwort anhand des griechischen Textes.
2. Legen Sie dar, welche moralische Problematiken Herodot durch diese fabula (vgl. Cicero) thematisiert.
3. Vergleichen Sie diese Version mit der Platons.
4. Man darf davon ausgehen, dass die (zeitgenössischen attischen und auch späteren antiken) Leser Platons diese fabula Herodots kannten – Erörtern Sie die Zielsetzung Platons, sich derart von der Version Herodots abzusetzen.

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

**Material 3b)**

**Übersetzungshilfen**

**1** ὦν = οὖν **2** πασέων = πασῶν **3** ὥστε *behandeln Sie die Konjunktion wie einen relativischen Satzanschluss* **4** αἰχμόφορος – Lanzenträger, Leibwächter **5** ἀρεσκόμενος – beliebt, lieb, in hoher Gunst **6** σπουδαῖος – bedeutungsvoll **7** ὑπερτίθημι – übergeben, anvertrauen **8** ὑπερεπαινώ – übermäßig loben **9** διέρχεσθαι – vorbei / vorüber gehen **10** γίνεταί κακῶς τινι – es ergeht jmdm. schlecht **11** ὠτίον – Ohr **12** ἄπιστος – wenig vertrauenswürdig, unzuverlässig **13** ὅκως = ὅπως **14** ἀμβώσας = ἀμβοήσας (ἀμβοάω – laut aufschreien) **15** δέσποινα fem. zu δεσπότης **16** κιθῶν = χιθῶν **17** ἐκδύομαι – ausziehen **18** αἰδῶς, -οὺς – Scham, Schamgefühl, Rücksicht **19** ἐξέυρηται 3. P. Sg. Ind. Perf. Pass zu ἐξευρισκω **20** τῶν = ὧν **21** ἐν τοῖσι ἐν τῷδε ἐστί – bei diesen gibt es diesen einen Spruch .... **22** ἐωυτοῦ = ἑαυτοῦ **23** σεο = σου **24** ἀπομάχομαι – deutlich/ mit Nachdruck ablehnen **25** ἀρρωδέω – schaudern, zutiefst fürchten **26** οἱ = αὐτῇ *oder* αὐτῷ **27** φοβέο Imp. Sg. zu φοβεῖσθαι **28** βλάβος – Schaden **29** ἀρχῆν – von Beginn an, von vornherein **30** μιν = αὐτήν *oder* αὐτόν **31** οἴκημα – Zimmer **32** τῷ = ᾧ **33** ὀπισθε + Gen. – hinter **34** κοιτόν – Schlafgemach **35** κατὰ ἕν ἕκαστον – jedes einzeln für sich **36** κατ’ ἡσυχίην πολλήν – in aller Ruhe **37** παρέχει – es bietet sich die Möglichkeit **38** τοι = σοι **39** στείχω – weggehen **40** εὐνή – Bett **41** κατὰ νῶτον τε αὐτῆς γένη – sie wendet dir den Rücken zu **42** μέλει μοι – es liegt mir am Herzen, ich kümmere mich darum (μελέτω – Imp. 3. P. Sg.) **43** κοιτή – Schlafengehen, Ruhezeit **44** ὑπεκδῶς – heimlich, verstohlen **45** τίνω – büßen lassen **46** ἐς αἰσχύνην μεγάλην φέρει – es bringt große Schande ein **47** ὡς δὲ ἡμέρη τάχιστα ἐγεγόνεε – gerade als es Tag geworden war **48** οἰκετής – Untergebener, Diener **49** ἐωυτῇ = ἑαυτῇ **50** ὀκοτέρην = ὀποτέρην **51** *doppelte Verneinung, deren zweites Glied einsilbig ist und die sich daher aufhebt.* **52** τὰ = ἅ **53** οὐ νομιζόμενα – ungebührliches **54** τέως zunächst **55** ἀποθαυμάζω **56** ἀναγκαίη – notwendigerweise, zwangsläufig **57** περιεῖναι – übrigsein, überleben **58** φέρε – wohl an **59** τέφω = τινί **60** ὄρμη – Anschlag **61** ἀρτύω – vorbereiten **62** μετίεμαι – ablassen, aufhören **63** ἀπαλλαγὴ – Befreiung, Erlösung **64** ἐγχειρίδιον – Dolch

**Simons: Gyges, Smeagol und Harry Potter – Eine grundlegende Frage moralischen Handelns in antikem und modernem Gewand** **Seiten 132 bis 159**

### **Kasten 3:**

#### **Gyges**

- zwischen die machthabenden Personen gedrängt, Kandaules und die Königin
- zwischen Treue und Vertrauen zum König (ἦν γάρ οἱ τῶν αἰχμοφόρων Γύγης ὁ Δασκύλου ἀρεσκόμενος μάλιστα, τούτῳ τῷ Γύγῃ καὶ τὰ σπουδαιότερα τῶν πρηγμάτων ὑπερετίθετο ὁ Κανδαύλης) und Treue gegenüber der Königin (ἐώθεε γὰρ καὶ πρόσθε, ὅπως ἡ βασιλεία καλέοι, φοιτᾶν).
- zwischen Verpflichtung moralischen Normen gegenüber (Kandaules' Vorschlag „schädlich“ (λόγον οὐκ ὑγίεια) und „sittenlos“ (σεο δέομαι μὴ δέεσθαι ἀνόμων), wegen Schamverlust der Königin (συνεκδύεται καὶ τὴν αἰδῶ γυνή) und Unantastbarkeit fremden Eigentums (ἐν τοῖσι ἐν τῷδε ἐστὶ, σκοπέειν τινὰ τὰ ἐώντου).

#### **moralische Problematik**

- a) Kandaules' maßlose Liebe (Οὗτος δὴ ὦν ὁ Κανδαύλης ἠράσθη τῆς ἐώντου γυναικός, ἐρασθεὶς δὲ ἐνόμιζέ οἱ εἶναι γυναῖκα πολλὸν πασέων καλλίστην... τῷ Γύγῃ ... ὁ Κανδαύλης καὶ δὴ καὶ τὸ εἶδος τῆς γυναικὸς ὑπερεπαινέων), überheblich (s. o.) und schamlos (s. o. und: Μαθοῦσα δὲ τὸ ποιηθὲν ἐκ τοῦ ἀνδρὸς οὔτε ἀνέβρωσε αἰσχυνθεῖσα οὔτε ἔδοξε μαθεῖν, ἐν νόῳ ἔχουσα τείσεσθαι τὸν Κανδαύλην.).
- b) Wie kann jemand seine (moralische) Integrität machtlos zwei Polen ausgesetzt, behaupten? Gyges wegen seines angemessenen Schamempfindens gegenüber der Frau des Königs im Konflikt mit dem König und aus seinem Verständnis seines Amtseides und seiner Treue dem König gegenüber im Konflikt mit der Königin
- c) Der Umgang mit dem Fremden: öffentliche Nacktheit auch für einen Mann bei den Lydern wie bei allen anderen „Barbarendvölkern“ Grund für öffentliche Ächtung ist. Παρὰ γὰρ τοῖσι Λυδοῖσι, σχεδὸν δὲ καὶ παρὰ τοῖσι ἄλλοισι βαρβάροισι, καὶ ἄνδρα ὀφθῆναι γυμνὸν ἐς αἰσχύνην μεγάλην φέρει., für einen Griechen grundsätzlich nicht